

Unterwegs im Ammerland vom 4. - 8. August 2020

Bei sommerlichen Temperaturen starteten 3 Radlerinnen und 2 Radler vom Mülheimer Hbf mit dem Zug zunächst nach Osnabrück. Nach dem Umstieg erfolgte die Weiterfahrt über Oldenburg nach **Westerstede**.

Das „Ammerland“ – eine Parklandschaft im Nordwesten von Niedersachsen – und mitdrin das „**Zwischenahner Meer**“. Übrigens der drittgrößte Binnensee Niedersachsens; ein See ohne Ebbe und Flut. Das Meer entstand vor 12 000 Jahren, als der darunterliegende Salzstock einstürzte und die entstandene Mulde voll Grundwasser lief.

Nachdem wir zeitig am Nachmittag des 1. Tages unser Hotel in Westerstede erreichten, das Gepäck abgeladen und die Zimmer bezogen haben, reifte der Entschluss, noch am Nachmittag mit dem Rad das Zwischenahner Meer zu umrunden. Über Waldwege erreichte die Gruppe einen schönen Uferabschnitt, der den Blick auf den See freigab. Im quirligen Bad Zwischenahn bummelten wir durch den Kurpark und entlang der Uferpromenade. Auf gut ausgebauten, ausgeschilderten Fahrradwegen endete unser Nachmittagstour nach ca. 40 km wieder in Westerstede. Gemütlich – bei gutem Essen und netter Unterhaltung – endete dieser Tag.



Im Ammerland liegt der Ursprung der Rhododendron-Kultur. Die seit Beginn des 18. Jahrhunderts in Rastede gepflanzten und heute liebevoll bezeichneten „Rhodos“ waren die ersten, die in Deutschland kultiviert wurden. Sehr große Baumschulbetriebe säumten unsere Fahrradstrecke. Hier wachsen Nadel- und Laubgehölze. Die wunderschön geschnittenen „Solitäre“, jahrelang gepflegt und beschnitten, werden in ganz Europa verkauft.

Der Königsweg unter den Radstrecken ist die „Ammerland-Route mit 164 km“.

Am zweiten Tag radelten wir Richtung Norden auf einer Alternativroute zum **Ferien- und Freizeitgebiet Conneforde**, unweit vom „**Jadebusen**“ entfernt. An idyllischen Badeseen, wunderschön im Wald gelegen, entspannten wir in der Mittagszeit bei guter Aussicht auf die Seenlandschaft.



Weiter ging es in südlicher Richtung über **Wiefelstede zur Residenzstadt Rastede**.



Der großzügig angelegte Schlossgarten im englischen Stil gestaltet, liegt inmitten einer großen mit Wasseradern und Teichen gestalteten Parklandschaft.



Die längste Etappe am dritten Tag, bei hoher Außentemperatur, verlangte uns einiges ab. In Richtung Südwesten fuhren die Radler auf gut ausgebauten, teilweise beschatteten Waldwegen zurück an's Zwischenahner Meer.

Weiter nach Süden auf einer neu ausgebauten, ehemaligen Kleinbahntrasse radelten wir nach Edeweicht. Während einer genussvollen Pause bei Cappuccinos und Eis stärkte sich die Gruppe für die Weiterfahrt. An saftigen Weiden des Auetals vorbei säumten zwei funktionstüchtige Windmühlen unseren Weg nach Apen - das heutige Etappenziel. Unter den großen Flügeln der „Hengstforder

Mühle“ nahmen wir das Abendessen ein.

Gut ausgeruht startete die Gruppe am nächsten Tag zu einer weiteren Alternativroute von „Tief zu Tief“ rund um das Nordloher Moor. „Tiefs“ sind Streckenabschnitte entlang der eingedeichten Wasserläufe.

Barßel, ehemals ein Fischer- und Schäferort inmitten einst weit ausgreifender Flussläufe. Heute ein hübsches, kleines Örtchen mit einer farbenfrohen „Marina“ und Leuchtturm. Vom 12 m hohen Aussichtsturm hat man einen herrlichen Blick über den Bootshafen bis hin zum Ortszentrum. Über viele kleine Wasserstraßen ist Barßel mit der Ems verbunden. Durchzogen von Kanälen durchquerten wir das Moorgebiet. Das „Landschaftsfenster „Wasser“ – ein halb-offener Turm – bot uns von oben eine reizvolle Kulisse über das Fehngebiet.



Die Strecke nach Augustfehn war geprägt von riesigen landwirtschaftlichen Flächen und großen Gutshöfen. **Augustfehn**, früher eine Torfgemeinde entwickelte sich um 1860 zum Industrie-Standort, es entstand eine Eisenhütte, die 1932 komplett geschlossen wurde. Heute hat sich in den teilweise restaurierten Gebäuden eine Erlebnis-Gastronomie und ein Kulturzentrum angesiedelt.



Beim letzten gemeinsamen Abend im Hotelgarten, unter altem Baumbestand sitzend, ließen wir die Weingläser klingen. Eine kurzweilige, entspannte Radlertour, bei der die unterschiedlichen Landschaften eine größere Rolle spielten als kulturelle Highlights, ging langsam zu Ende.



Für den Abreisetag planten wir Tage zuvor einen Besuch ein im „Park der Gärten“ – Deutschlands größte Mustergarten-Anlage. Vom 20 m hohen Aussichtsturm hatte man einen wunderbaren Rund-um-Blick.

Bis zur Rückfahrt blieb ausreichend Zeit unter altem Baumbestand, den Blick auf das Zwischenahner Meer gerichtet, Abschied zu nehmen.

Mit viel Verspätung und Räucher-Aalen im Gepäck kehrten wir wohlbehalten zurück.

Text und Bilder: Beate Poppen